



Darmstadt, 20. Januar 2008

Pressemitteilung

Juden, Christen und Muslime warnen vor zweiter Sintflut Gleichzeitige Noahfeste in Frankfurt/M, in der Türkei und in Israel

Zeitgleich werden heute Nachmittag in Frankfurt am Main, Antalya/Türkei und Tiberias/Israel Schiffe als „Arche Noah“ in See stechen und damit auf den weltweiten Klimawandel hinweisen, der die Menschheit bedroht. Juden, Christen und Muslime feiern auf den drei Schiffen gemeinsam das Noah-Fest, warnen vor einer von Menschen verursachten zweiten Sintflut und fordern zum Umdenken auf.

Angesichts der weltweiten Zunahme von Dürreperioden, Sturmfluten und Überschwemmungen wird an die erste Klimakatastrophe in der Menschheitsgeschichte erinnert – die Sintflut. Ohne Erfolg hatte sich Noah damals darum bemüht, seinen Mitmenschen die Zeichen der Zeit bewusst zu machen. Als einzige überlebten er und seine Familie in der Arche. Noah gilt seitdem für die abrahamischen Religionen Judentum, Christentum und Islam als zweiter Urvater aller Menschen.

Auf dem Schiff in Frankfurt nehmen etwa 200 Personen teil. Über die Bedeutung von Noah und der Sintflut im Judentum, Christentum und Islam sprechen die Professoren Micha Brumlik (Frankfurt), Karl-Josef Kuschel (Tübingen) und Bülent Ucar (Osnabrück). Kinder berichten darüber, wie sie Noah und die Sintflut verstehen. Den musikalischen Rahmen für die Veranstaltung gestaltet ein abrahamisches Trio.

Bei den Veranstaltungen in Antalya/Türkei und Tiberias/Israel nehmen ähnlich viele Personen teil, darunter Minister der türkischen und israelischen Regierung. Zwischen den Schiffen sind Fernsehübertragungen vorgesehen.

Veranstalter in Frankfurt sind das Forum für Interkulturellen Dialog e.V., die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Frankfurt und der Interkulturelle Rat. Gemeinsam geben die Veranstalter eine Erklärung heraus, die dazu aufruft, dass Menschen ihr Handeln angesichts des weltweiten Klimawandels überdenken und verändern. Die Erwärmung der Erde trifft zuerst die armen Menschen, die an den Folgen des Temperaturanstieges am meisten zu leiden haben. Es wird weiter angeregt, Noah-Feste künftig auch an anderen Orten zu feiern. Die gemeinsamen Veranstaltungen sollen auch ein Beitrag zum friedlichen Miteinander von Juden, Christen und Muslimen sein. Dieses Jahr finden sie statt im Rahmen des europäischen Jahres des interkulturellen Dialogs.

Das Noah-Fest entstammt einer islamischen Tradition, die an das Aufsetzen der Arche Noah auf den Berg Ararat in der Türkei erinnert. Damals hat Noah ein Festessen aus allen Resten zubereitet, die es noch auf seinem Schiff gab. Diese „Aschura-Suppe“ wird traditionell beim Noah-Fest gegessen und wird nach alten Rezepten auch für die Veranstaltung in Frankfurt vorbereitet.

Für die Veranstalter:

- Dipl.-Ing. Eyüp Besir, Forum für interkulturellen Dialog e.V.
- Petra Kunik, Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Frankfurt/M.
- Dr. Jürgen Micksch, Interkultureller Rat in Deutschland